

Adam und Eva

erschienen 1949 von Marie Luise Kaschnitz, geb. 31.01.1901 in Karlsruhe, eigentlich Marie Luise Freifrau von Kaschnitz-Weinberg; geborene von Holzing-Berstett, deutsche Lyrikerin und Autorin von Erzählungen

... In dieser Nacht beschloss Adam, Eva zu sagen, dass sie sterben müsse. Er weckte Eva auf, und Eva rieb sich die Augen und fragte, ob etwas mit den Kindern sei. *Wir müssen sterben*, sagte Adam, und es war ihm zumute, als beginge er seinen Mord. *Große Neuigkeit*, sagte Eva spöttisch. *Das weiß ich schon lang. Hast du dir keine Gedanken gemacht*, fragte Adam, sobald er sich von seiner Überraschung erholt hatte. *Was wir hier zurücklassen, ist unfertig und keinen Pfifferling wert.*

Jemand wird es schon fertig machen, sagte Eva.

Die Kinder, sagte Adam streng, *sind träge und leichtsinnig. Sie wissen nicht, was arbeiten heißt, und werden elend zugrunde gehen.*

Es wird schon noch etwas aus ihnen werden, sagte Eva.

Und was wird aus uns, fragte Adam und stützte seinen Kopf auf die Hand.

Wir bleiben zusammen, sagte Eva. *Wir gehen zurück in den Garten.* Und sie legte ihre Arme um Adams Hals und sah ihn liebevoll an.

Ist er denn noch da? fragte Adam erstaunt.

Gewiss, sagte Eva.

Woher meinst du, fragte Eva, dass ich die Reben hatte, die ich dir gebracht habe, und woher meinst du, dass ich die Zwiebel der Feuerlilie hatte, und woher, meinst du, hatte ich den schönen funkelnden Stein?

Woher hattest du das alles, fragte Adam.

Die Engel, sagte Eva, haben es mir über die Mauer geworfen. Wenn wir kommen, rufe ich die Engel, und dann öffnen sie mir das Tor.

Adam schüttelte langsam den Kopf, weil eine ferne und dunkle Erinnerung ihn überkam. Gerade dir, sagte er. Aber dann fing er an zu lachen, laut und herzlich, zum erstenmal seit, ach wie langer Zeit.

M.- L. Kaschnitz